

© Luxemburger Wort

Der Favoritenschreck

Trainer Henri Bossi feiert mit Hostert Erfolge und steht nun vor einer emotionalen Rückkehr

VON ANDREA WIMMER

Ein Aufsteiger ärgert die Topteams in der BGL Ligue. US Hostert hat die drei besten Mannschaften der Vorsaison besiegt, nach Düdelingen und Fola nun auch Differdingen. Demnächst tritt Hostert gegen Niederkorn an, den Heimatclub von Trainer Henri Bossi.

Er kennt den Luxemburger Fußball wie kaum ein Zweiter. Seit 50 Jahren ist Henri Bossi schon dabei. Er hat je zwei Meister- und Pokaltitel gefeiert und sogar gegen Real Madrid gespielt. Als Trainer gelangen ihm fünf Aufstiege, aber er hat auch Misserfolge erlebt. Seit dieser Saison ist er mit US Hostert zurück in der BGL Ligue. Und bis jetzt ist es ein ganz starkes Comeback.

Mit einem der kleinsten Budgets der Liga ist der Club aus dem Gréngewald derzeit als bester Aufsteiger Sechster und ein echter Favoritenschreck. Nach Düdelingen und Fola besiegte die Mannschaft nun Differdingen mit 2:1 und damit die drei Besten der Vorsaison. „Ich habe immer gesagt, dass wir in der BGL Ligue nur mit Solidarität bestehen können. Das haben wir bis jetzt geschafft. Es ist umso schöner, wenn es gegen Mannschaften gelingt, die uns finanziell und spielerisch überlegen sind, wie es gegen Düdelingen, Fola, Differdingen sowie auch gegen Racing der Fall war“, sagt Bossi.

Dass das Team so gut harmoniert, liegt auch an der Auswahl der Spieler. „Ich habe sehr auf den Charakter geachtet“, meint der 59-jährige Trainer. Die Akteure für die erste Mannschaft seien oft solche gewesen, die in anderen Vereinen nicht wie gewünscht zum Zuge kamen. Sein neuer Kapitän René Peters wechselte von Jeunesse nach Hostert, weil er auch die Trainerarbeit kennenlernen wollte. „Ich wollte diese Erfahrung machen, auch mehr hinter die Kulissen blicken. Zunächst sah es ja so aus, als würden wir in der

Ehrenpromotion spielen. Da sollte ich auch Assistenztrainer sein. Jetzt in der BGL Ligue konzentriere ich mich wieder mehr auf die Aufgaben als Spieler“, sagt der 92-malige Nationalspieler.

Nicht übermütig werden

Neu in der Reihe der Stammspieler sind zudem die Brüder Aldin und Din Dervisevic sowie das junge Eigengewächs Cédric Steinmetz. „Er hat die Chance zu 100 Prozent genutzt“, lobt Bossi den Außenverteidiger. Der aus Sandweiler gekommene Jérémy Mendes ist ebenfalls einer, der sich in die Startformation gespielt hat. „Er hat sich anfangs schwer getan, aber er hat den Willen. Das ist hier in Hostert das Allerwichtigste.“

Nun genießen sie alle die überraschenden Erfolge. „Dass es so gut läuft, hätten wir nicht erwartet“, sagt Präsident Jacques Wolter, der seit acht Jahren an der Spitze des Vereins steht. Aus heiterem Himmel kamen die Siege aber auch nicht. „Wir haben die Punkte nicht gestohlen und bei Niederlagen nicht hoch verloren. Ich glaube nicht, dass uns Gegner jetzt noch unterschätzen. Aber unsere Spielweise liegt vielen nicht. Wir stehen gut. Gegen Differdingen waren wir in der zweiten Halbzeit die bessere Mannschaft“, beschreibt Bossi die Qualitäten. Übermütig wird trotzdem niemand. „Wir wissen, wo wir herkommen, und bleiben mit den Füßen auf dem Boden“, meint Peters.

Das Ziel bleibt der Klassenerhalt, auch wenn Hostert mit derzeit 18 Punkten bereits in der Nähe der Europacup-Plätze rangiert. „Ich schaue lieber nach hinten. Wir müssen noch mindestens zwölf Punkte holen“, sagt der Trainer. Viel wird davon abhängen, ob die Mannschaft von Verletzungsserien verschont bleibt. „Im Fußball kann es sehr schnell gehen. Mehrere Ausfälle kann der Kader nicht kompensieren.“

Gerade hat sich Torhüter Alexandre Boukhetiaia einen Schienbeinbruch zugezogen, er fällt bis Februar aus. Für ihn übernimmt Marc Pleimling wieder, der erst vor kurzem eine Handverletzung auskuriert hat.

Planungssicherheit

Bereits der Ligaverbleib wäre ein großer Erfolg. Drei Mal ist Hostert

bisher aufgestiegen. Bei den ersten beiden Gastspielen in der höchsten Spielklasse 2011/12 und 2014/15 stieg man direkt wieder ab, ein Mal mit insgesamt nur acht Punkten und dann mit 23 Zählern. Verglichen damit steht Hostert mit aktuell 18 Punkten sehr vielversprechend da. Präsident Wolter war bei jedem Aufstieg dabei. Allmählich ist er zuversichtlich, dass es diesmal mit dem Klassenerhalt klappt. Je früher, desto besser, denn das würde bei der Personalsuche enorm helfen. „Bisher war die Planung unser Problem. In den vergangenen Jahren war oft bis zum Schluss offen, in welcher Liga wir in der nächsten Saison spielen würden. Manchmal konnten wir die Spieler erst im Mai verpflichten“, so der Clubchef. Derzeit spricht vieles dafür, dass er früher planen kann.

Vorher steht Hostert und Bossi aber noch eine besondere Herausforderung bevor. Am nächsten Sonntag spielt der Aufsteiger in Niederkorn. Bossi war den Großteil seines Fußballerlebens beim FC Progrès engagiert gewesen, als Spieler in seiner gesamten aktiven Karriere, danach 16 Jahre als Trainer sowie als Sportdirektor. Er ging im Streit und machte auch nie einen Hehl daraus, dass ihm nicht gefällt, wenn im Fußball vor allem Geld die Hauptrolle spielt.

„Mein Herz hängt an Niederkorn. Aber die Leute dort haben andere Vorstellungen als ich“, sagt Bossi, der vor der Begegnung mit dem Ex-Club „kein Öl ins Feuer gießen“ wollte. Ob der nächste Coup gelingt? Auswärts hat Hostert bisher noch nicht gewonnen. Aber ein Sieg gegen Niederkorn wäre kein Ding der Unmöglichkeit. Vor einem Jahr warf Ehrenpromotionär Hostert den Favoriten aus dem Pokal.